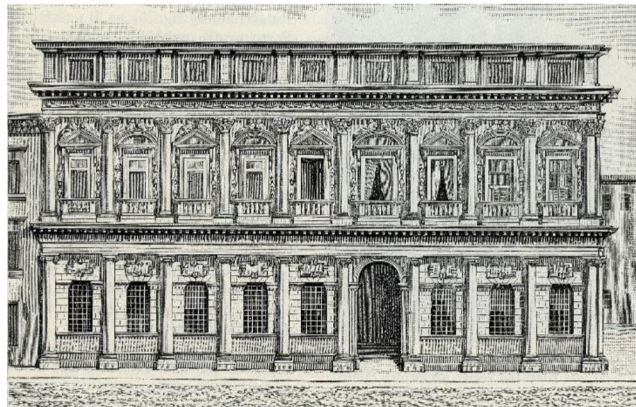


Vicenza ***

Vicenza ist eine Stadt in der Region Venetien im Nordosten Italiens. Die Stadt ist bekannt für die eleganten Gebäude, die im 16. Jahrhundert vom Architekten Andrea Palladio entworfen wurden, darunter die *Basilica Palladiana* und der *Palazzo Chiericati*, der heute als Kunstgalerie genutzt wird. Der Entwurf für das nahe gelegene *Teatro Olimpico*, dessen Innenraum einem klassischen Amphitheater ähnelt, stammt ebenfalls von Palladio. Auf einem Hügel außerhalb der Stadt liegt die *Villa La Rotonda* mit ihren vier identischen Fassaden.



Palazzo Barbaran da Porto **



Der Palazzo Barbaran da Porto ist ein Stadtpalast in Vicenza. Als Teil der Palladio-Villen im Veneto gehört er seit 1994 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Andrea Palladio entwarf den Palazzo 1569 für den vicentinischen Adligen Montano Barbarano; der Bau wurde zwischen 1570 und 1575 errichtet. Im Palazzo befinden sich seit Oktober 2012 das Museo Palladio und das Centro Internazionale di Studi di Architettura Andrea Palladio (CISA).

Die zweigeteilten Fassade besteht aus übereinandergestellten Halbsäulen ionischer und korinthischer Ordnung. Im Mezzaningeschoss befinden sich in nur sechs Fensterachsen Reliefs, da der Palast im sech-

zehnten Jahrhundert um zwei Fensterachsen nach links erweitert wurde.

Palazzo Chiericati **



Der Chiericati-Palast ist ein Gebäude der Renaissance in der nord-italienischen Stadt Vicenza. Das Gebäude an der heutigen Piazza Mateotti – in unmittelbarer Nähe zu Palladios *Teatro Olimpico* – steht leicht erhöht auf einem der klassischen Antike entlehnten Fundament, um es vor den häufig vorkommenden Überschwemmungen zu schützen. Heute ist hier die Städtische Kunstgalerie von Vicenza beheimatet. Der Chiericati-Palast wurde 1550 von Andrea Palladio für Graf Girolamo Chiericati geplant. Der Bauherr war von der Basilika in Vicenza, die ebenfalls von Palladio umgestaltet und 1549 eingeweiht worden war, so beeindruckt, dass er den Stil für sein Haus als Vorbild nehmen wollte.



Der Bau begann 1551, wurde aber durch den Tod des Grafen 1557 unterbrochen. Weitere Arbeiten wurden vom Sohn des Grafen, Valerio Chiericati, in Auftrag gegeben, jedoch nur für die Innenausstattung. So stand das Gebäude fast ein Jahrhundert als unvollendete Baustelle. Gleichwohl zog Valerio Chiericati 1570 in den Palast ein und lebte dort bis zu seinem Tod 1609. Endgültig fertiggestellt wurde der Chiericati-Palast wahrscheinlich jedoch erst um 1680 unter Leitung des Architekten Carlo Borella.

1838 erwarb die Stadt Vicenza das Gebäude von der Familie Chiericati um dort die kommunale Kunstsammlung unterzubringen. Nach einer umfangreichen Renovierung durch die Architekten Giambattista Berti und Miglioranza wurde das Museo Civico 1855 eingeweiht. Der Grundstock der Sammlung stammt aus Stiftungen Vincentiner Bürger aus dem 18. Jahrhundert, darunter Gemälde von Tintoretto, Anthonis van Dyck, Sebastiano und Marco Ricci, Luca Giordano, Tiepolo und Piazzetta.

Basilica Palladiana ***

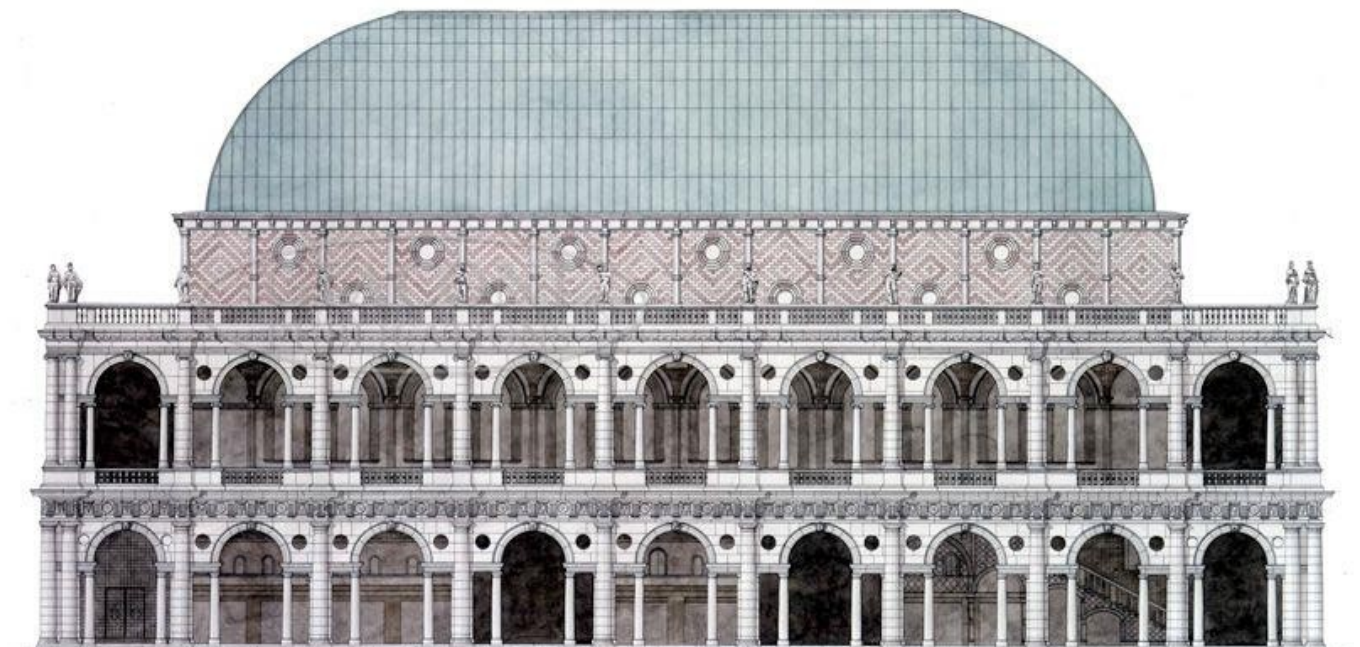


Die *Basilica Palladiana* in Vicenza, seltener auch als Palazzo della Ragione bezeichnet, ist ein Renaissance-Bauwerk des Architekten Andrea Palladio. Sie gilt als frühes Meisterwerk des Architekten und ist seit 1994 als UNESCO-Weltkulturerbe anerkannt.

Der eigentliche Kernbau besteht aus zwei gotischen Palästen aus Ziegelstein – dem sogenannten „Alten Palast“ und dem sogenannten „Stadtpalast“, die bereits im 15. Jahrhundert zu einer baulichen Einheit verbunden wurden, ohne die zwischen ihnen befindlichen – teilweise schräg verlaufenden – Durchgänge im Erdgeschoss aufzugeben. Ende des 15. Jahrhunderts beschloss der Rat der Stadt, dem mittelalterlichen Bau ein neues Gesicht zu geben; daraufhin wurde der Architekt Tommaso Formenton mit der Neugestaltung beauftragt. Wenn man davon ausgeht, dass die Idee zum Bau eines Großen Ratsaales von ihm stammt, scheint sich sein Entwurf offensichtlich am *Palazzo della Ragione* in Padua orientiert zu haben. Doch bereits zwei Jahre nach Fertigstellung stürzten Teile der Fassade und des Kernbaus ein. Für den Wiederaufbau wurde ein neuer Architekt gesucht, doch die frühen Vorschläge von Antonio Rizzo und Giorgio Spavento aus dem Jahr 1496 wurden ebenso abgelehnt wie die von Jacopo Sansovino (1538), Sebastiano Serlio (1539), Michele Sanmicheli (1541) und Giulio Romano (1542). Erst in den Jahren 1546–1549, also mehr als 50 Jahre nach dem Einsturz, entschied man sich für einen Entwurf des bis dahin völlig unbekanntes *Andrea della Gondola*, der später unter dem Künstlernamen ‚Palladio‘ bekannt wurde.

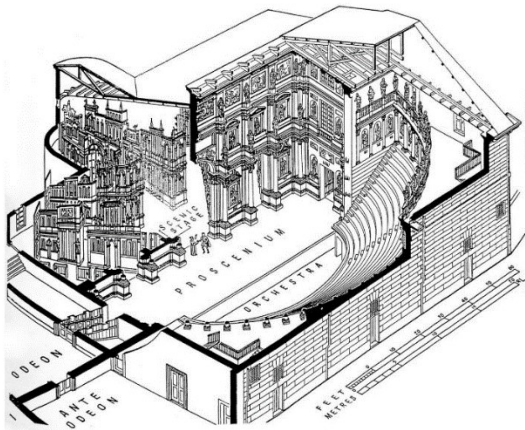


Der Bau wurde im Jahr 1549 begonnen und 1614 vollendet. Durch die Verwendung von weißem Marmor und durch die gleichmäßige Wiederholung ein und desselben – aus dem Triumphbogenschema abgeleiteten – Motivs, erhielt die Architektur des Bauwerks ein repräsentatives und vollkommen einheitliches Aussehen. Obwohl man betonen muss, dass es sich nicht um ein Wohngebäude, sondern um ein öffentliches Bauwerk handelt, ist die nahezu identische Gestaltung beider Geschosse für die Zeit absolut ungewöhnlich und beinahe revolutionär – die traditionelle Aufteilung in eine untere Geschossebene und ein ‚piano nobile‘ ergibt keinen Sinn mehr. Nur geringfügige Abweichungen zwischen beiden Ebenen sind erkennbar: dorische Kapitelle im Erdgeschoss, ionische im Obergeschoss; Metopen-Triglyphenfries im Architrav des Erdgeschosses; Brüstungen im Obergeschoss. Durch die vorgestellten Halbsäulen und die Doppelsäulen zu beiden Seiten der großen Arkadenbögen erhält die Fassade eine gewisse Plastizität und Tiefenräumlichkeit. Der Dachbereich mit dem Oberteil des 52 Meter langen und 25 Meter hohen Ratsaals ist umstellt von allegorischen Figuren, die auf Podesten stehen, welche in die Brüstung oberhalb der Dachtraufe integriert sind.



Teatro Olimpico ***

Das *Teatro Olimpico* in Vicenza wetteifert mit dem Teatro Olimpico in Sabbioneta um den Ruhm, das erste freistehende Theatergebäude zu sein, das seit dem Ende der Antike in Europa errichtet wurde. Architekt des Theaters ist Andrea Palladio.



Das Theater wurde nach dem Schema eines römischen Theaters erbaut. Es besteht aus dem Zuschauerraum, der Bühne und dem Bühnenhaus, die gemäß dem Spielort für die klassische Tragödie als Palastfront ausgebildet ist. Wie bei allen seinen Bauten geht Palladio jedoch frei mit den antiken Vorgaben um: Der Zuschauerraum, in dem rund 800 Personen Platz haben, ist ein Halboval mit 14 stufenförmigen Sitzreihen. Abgeschlossen wird er von einem Säulengang mit Balustraden. Die Statuen darauf, geschaffen von Giacomo Cassetti, wurden erst Mitte des 18. Jahrhunderts zu Ehren der Gründer der Akademie aufgestellt. Im Gegensatz zu einem römischen Theater ist Palladios Bau überdacht. Der gemalte Himmel über der Cavea spielt jedoch auf das klassische Theater unter freiem Himmel an.



Die Bühnenwand gibt durch drei Portale den Blick auf eine Kulissenstadt – ein idealisiertes Theben – frei. Um die Illusion von Tiefe zu verstärken, steigt der Bühnenboden an und die Häuser sind perspektivisch verkleinert. Die Szenerie wirkt, bei einer faktischen Tiefe von nur 12 Metern, 100–200 Meter tief.

Eigentlich wurde die Kulissenstadt für die Aufführung von „König Ödipus“ erstellt, verblieb aber nach der Aufführung stehen und dient seither für alle Vorstellungen als Bühnenbild. In den Ädikulen, die wie Blindfenster ausgebildet sind, stehen lebensgroße Figuren von Akademiemitgliedern.



Santa Corona



Santa Corona ist eine römisch-katholische Kirche im gotischen Stil. In der Kirche befindet sich die Valmarana-Kapelle (um 1576), deren Entwurf dem Renaissance-Architekten Andrea Palladio zugeschrieben wird. Palladio selbst wurde zunächst in dieser Kirche begrabene.

Der Bau der Kirche wurde 1261 vom seligen Bischof Bartolomeo di Breganze begonnen, um einen Dorn aus der vermeintlichen Reliquie der Dornenkrone (Corona) zu beherbergen, die Jesus während seiner Passion aufgezungen wurde. Der Dorn war diesem Bischof von Ludwig IX. von Frankreich geschenkt worden. Die Kirche gehörte bis zur Aufhebung während der napoleonischen Zeit dem Dominikanerorden. Die Kirche hat ein Altarbild, das die Taufe Christi von Giovanni Bellini darstellt. Ein anderes Werk in der Kirche ist eine Anbetung der Heiligen Drei Könige von Veronese.
